

L 7316-5.1	3	Südöstlich Gausbach	249,5 ha
L 7316-5.2	2		46,5 ha
Forbach-Granit (GFO)		Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Plutonite weitere Nutzungsmöglichkeit: Naturwerkstein {Mögliche Produkte: Mauersteine, Pflaster- und Randsteine, Bruchsteine, Prellsteine, Packlage}	
ca. 2–4 m	Aufgelassener Steinbruch Forbach-Langenbrand (RG 7216-300), im nördlichen Bereich des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 54 160, H ⁵³ 96 360, ca. 485–515 m NN		
ca. 10 m			
ca. 0–4 m	Aufgelassener Steinbruch Gausbach (RG 7316-102), im südlichen Bereich des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 54 100, H ⁵³ 94 320, ca. 465–505 m NN		
ca. 15–20 m			
<p>Gesteinsbeschreibung: Im Bereich des Vorkommens steht weiß-grauer, mittel- bis grobkörniger Zweiglimmer-Granit an. Er ist weitgehend gleichkörnig, Kalifeldspäte können teilweise bis zu 1 cm groß werden. Der Granit ist im frischen Zustand sehr hart. Herumliegende Blöcke oder oberflächennahe Bereiche können angewittert oder leicht vergrust sein, es kann sehr engständiges Rückwittern auftreten. Selten sind in den Graniten (z. B. in RG 7216-310, siehe Vorkommensbeschreibung von L 7316-1) pegmatoide Bereiche mit Quarz, Feldspat und großen Helglimmern oder kleine, einige cm-breite Gänge zu finden. Innerhalb des Vorkommens können, z. B. am Latschig, helle Aplite vorkommen.</p> <p>Analysen: Geochemische Analysenwerte des LGRB von einer Probe aus der ehemaligen Gewinnungsstelle Gausbach (RG 7316-102, Lage s. o.) an der Einzelprobe Ro7316/EP2 (2008): SiO₂ 73,63 %, TiO₂ 0,16 %, Al₂O₃ 14,36 %, Fe₂O₃^{total} 1,40 %, MnO 0,03 %, MgO 0,22 %, CaO 0,42 %, Na₂O 3,40 %, K₂O 4,93 %, P₂O₅ 0,35 %; Glühverlust 1,04 %.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens ca. 600 – ca. 597 m NN Aufwitterungs- und Vergrusungszone ca. 597 – ca. 350 m NN Zweiglimmer-Granit, mittel- bis grobkörnig, weiß-grau, weitgehend gleichkörnig, teilweise porphyrisch (bis 1 cm große Feldspäte), sehr hart</p> <p>Tektonik: Die Klüftung scheint überwiegend mittelständig, teilweise auch weitständig zu sein. Daneben treten aber auch Bereiche engständiger bis sehr engständiger Zerlegung auf. Die Hauptklüftrichtungen verlaufen wahrscheinlich ungefähr E–W und N–S bis NNW–SSE. Es sind keine größeren Störungszonen aus dem Bereich des Vorkommens bekannt. Kleinere Zonen intensiver Zerklüftung oder Störung finden sich westlich knapp außerhalb des Vorkommens.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: In den stillgelegten Steinbrüchen wurden Gesteinsmächtigkeiten von ca. 10–20 m abgebaut. Bei dem stillgelegten Steinbruch Gausbach nehmen die Mächtigkeiten nach Südosten zu. Hier könnten nutzbare Mächtigkeiten von 50–60 m angetroffen werden. Auch weiter nördlich zwischen Kauersbach und Grundbächle könnten durchschnittliche Mächtigkeiten um die 60 m betragen. Für den nördlichsten Bereich auf Blatt 7216 scheint eine geringere Mächtigkeiten, eventuell um die 20–30 m wahrscheinlicher. Insgesamt könnten in den beiden Teilvorkommen Mächtigkeiten von bis zu 250 m bzw. 200 m angetroffen werden. Abraum: Als Abraum sind voraussichtlich einige wenige Meter vergruster und in Oberflächennähe aufgelockerter Granit zu erwarten. Bereichsweise kann Hangschutt die Abraummächtigkeit erhöhen.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungsschwernisse: Vergruster Granit, der möglicherweise Mächtigkeiten von einigen Metern erreicht. Auch Hangschutt kann lokal verstärkt auftreten. Kleinere Störungszonen können nicht ausgeschlossen werden. Inwieweit die Aplite verwertet werden können, ist unklar.</p> <p>Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Eintalung des Alten Mühlbachs und Gewann Hohle Stein. <u>Osten:</u> Ausbiss des Tigersandsteins (zT). <u>Süden:</u> Eintalung zwischen Kauersbachberg und Schobelsrain. <u>Westen:</u> Ortschaften Gausbach und Langenbrand.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung stützt sich überwiegend auf die Geologische Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7216 Gernsbach (FRANK 1936) und Blatt 7316 Forbach (REGELMANN 1911), Informationen aus den beiden oben genannten ehemaligen Abbaustellen und einer rohstoffgeologischen Befahrung des Gebietes. Die Aussagesicherheit ist in der näheren Umgebung des stillgelegten Steinbruchs Gausbach (Teilvorkommen L 7316-5.2) mittel. Das Lagerstättenpotenzial kann wahrscheinlich ebenfalls als mittel eingestuft werden. Für das Teilvorkommen L 7316-5.1 ist es dagegen eher als gering zu bewerten.</p> <p>Sonstiges: Über das gesamte Vorkommen L 7316-5.1 verteilt existieren mehrere Biotope (Trockenmauern, Steinriegel, Feldhecken und Feldgehölze, natürliche und naturnahe Bereiche fließender Binnengewässer sowie Seggen- und Binsenreiche Nasswiesen); ebenso entlang der Ränder des Vorkommens L 7316-5.2 (natürliche und naturnahe Bereiche fließender Binnengewässer, Trockenmauern, Feldhecken und Feldgehölze, Steinriegel). Die Vorkommen L 7316-5.1 und -5.2 befinden sich weiterhin vollständig im Landschaftsschutzgebiet „Mittleres Murgtal“ (LSG-Nr. 2.16.005). Der südliche Teil des Vorkommens L 7316-5.1 sowie das gesamte Vorkommen L 7316-5.2 liegen im Vogelschutzgebiet „Nordschwarzwald“ (Vogelschutzgebiets-Nr. 7415-441). Im Norden, Westen und vor allem im Süden reichen die beiden Teilvorkommen in das FFH-Gebiet „Unteres Murgtal und Seitentäler“ (FFH-Nr. 7216-341). Innerhalb der Vorkommen L 7316-5.1 und -5.2 befinden sich darüber hinaus zahlreiche Waldbiotope (offene Felsbildungen, naturnahe Schlucht-, Blockhalden- und Hangschuttwälder, offene natürliche Block-, Schutt- und Geröllhalden, natürliche und naturnahe Bereiche fließender Binnenge-</p>			

wässer, regional seltene, naturnahe Waldgesellschaften, Quellbereiche, naturnahe Auwälder sowie Steinriegel).

Zusammenfassung: Grauweißer, mittel- bis grobkörniger Zweiglimmer-Granit (Forbach-Granit, GFO), der überwiegend gleichkörnig ist und ein richtungsloses Gefüge zeigt. Er kann sehr hart sein. In der ehemaligen Gewinnungsstelle Gausbach wurde er als Natur- sowie als Naturwerkstein mit einer Mächtigkeit von ca. 15–20 m abgebaut. Nach Südosten nehmen die nutzbaren Mächtigkeiten auf wahrscheinlich 50–60 m zu. Insgesamt könnten in den beiden Teilvorkommen Mächtigkeiten von bis zu 250 m bzw. 200 m angetroffen werden. Das Lagerstättenpotenzial wird deshalb als hoch eingeschätzt. Für das nördliche Teilvorkommen ist ein höherer Erkundungsaufwand notwendig. Aplitgänge können auftreten, ob sie nutzbar oder zum Abraum zu rechnen sind, ist unbekannt.